

Positionspapier

zur Entscheidung von Bundesverkehrsminister Dr. Patrick Schnieder über die Verschiebung der Novellierung der Fahrerschüler-Ausbildungsordnung.

Einordnung und aktuelle Entwicklung

Die Umsetzung der OFSA2 bleibt überfällig. Eine Reform des Fahrschulwesens darf nicht weiter verzögert werden – die Leidtragenden sind vor allem die Kundinnen und Kunden. Die Entscheidung von Bundesverkehrsminister Dr. Patrick Schnieder am 20.06.2025 die Veröffentlichung des Referententwurfs zur Novellierung der Fahrerschülersausbildungsordnung zunächst auszusetzen, sendet dennoch ein wichtiges Signal: Die finanziellen Auswirkungen der Reform auf die Ausbildungskosten sollen umfassend geprüft und bei der weiteren Ausgestaltung berücksichtigt werden. Der Verband Innovativer Fahrschulen Deutschland (VIFD e.V.) begrüßt ausdrücklich, dass damit die wirtschaftliche Realität von Fahrschulen und Fahrerschülern in den Fokus rückt. Die Entscheidung eröffnet Raum für einen praxisnahen, ausgewogenen und zukunftsfähigen Reformprozess. Jetzt kommt es auf Tempo, Substanz und einen konstruktiven Dialog an.

Dabei muss klar sein: Ziel der Reform ist nicht primär eine drastische Senkung der Ausbildungskosten, sondern die Verhinderung weiterer Preissteigerungen. Die OFSA2 verdient die Chance, an dieser Herausforderung mitzuwirken. Sie kann durch moderne, effiziente und digital gestützte Ausbildungsstrukturen verhindern, dass der Führerschein zu einem unerschwinglichen Gut wird.

Perspektive des VIFD e.V.

Die politische Debatte über die Weiterentwicklung der Fahrerschülersausbildung ist längst angekommen. Der Wille, Qualität zu stärken und gleichzeitig die Kostenentwicklung zu bremsen, ist deutlich spürbar. Damit aus dem politischen Willen konkrete Reformschritte werden, braucht es ganzheitliche Lösungen. Einzelmaßnahmen oder punktuelle Eingriffe greifen zu kurz. Was es braucht, ist ein moderner Ordnungsrahmen, der die digitale Realität anerkennt, Innovation zulässt und dabei die Ausbildungsqualität sichert. Digitale Medien, moderne Unterrichtskonzepte, neue Lernformen und Simulatoren können heute schon einen spürbaren Beitrag leisten – wenn sie umfassend integriert werden. Dabei gilt: Simulation, wo möglich – Realität, wo nötig. Der Einsatz solcher Technologien sollte auch in Spezialbereichen wie der Anhänger Ausbildung ermöglicht werden.

Auch die Fahrlehrerausbildung selbst muss stärker in den Fokus rücken. Sie muss digitaler, praxisnäher und strukturell klarer aufgestellt werden. Nur wenn Qualität, Zugänglichkeit und Attraktivität des Berufsbilds zusammengedacht werden, ist die Reform zukunftsfähig.

Zentrale Handlungsfelder aus Sicht des VIFD e.V.

1. Zeitplan und Transparenz

Die Branche braucht Verlässlichkeit. Der Referentenentwurf zur Novelle muss zügig veröffentlicht werden, damit eine geordnete und faktenbasierte Weiterentwicklung der Ausbildung stattfinden kann.

2. Prüfungsstruktur modernisieren und planbar machen

Die Entkopplung von Theorie- und Praxisprüfung muss gesetzlich ermöglicht werden. Gleichzeitig ist sicherzustellen, dass alle Fahrschülerinnen und Fahrschüler ab dem Moment der festgestellten Prüfungsreife einen praktischen Prüfungstermin innerhalb von vier Wochen erhalten können.

3. Digitalisierung als durchgängiges Prinzip

Der digitale Theorieunterricht muss vollständig anerkannt und zugelassen werden. Ein einheitliches digitales Antragsverfahren für alle Führerscheinklassen ist ebenso notwendig wie die Digitalisierung der Fahrlehrerakte, der Fortbildung (z. B. über Learning- Management- Systeme) und die Einführung eines digitalen Fahrlehrerscheins. Die vollständige digitale Verwaltung entlastet Behörden und Betriebe gleichermaßen.

4. Praxisgerechte Ausbildungsmodelle zulassen

Die Ausbildung muss flexibel gestaltet werden können. Simulatoren, Virtual und Augmented Reality sowie KI-gestützte Lernsysteme sollen dort eingesetzt werden, wo sie die Ausbildung effizienter machen, ohne die Qualität zu gefährden. Auch die vollständige Ausbildung von Schaltkompetenz sollte im Simulator möglich sein.

5. Einheitliches Berufsbild und faire Zugänge schaffen

Die Fahrlehrerausbildung muss als eigenständiger Ausbildungsberuf mit attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten anerkannt werden. Zugangsvoraussetzungen müssen bundesweit einheitlich und praxisnah geregelt sein. Der betriebswirtschaftliche Lehrgang ist inhaltlich zu modernisieren.

6. Rechtssicherheit zwischen Prüfstellen und Fahrschulen schaffen

Es braucht ein klares rechtliches Verhältnis zwischen Fahrschulen und Prüforganisationen. Die Möglichkeit zur Einsicht in Prüfprotokolle und Durchfallgründe muss verpflichtend geregelt sein – für mehr Transparenz und Qualitätssicherung.

7. Unternehmerische Freiheit statt künstlicher Hürden

Die Beschränkung der Anzahl von Filialen ist nicht mehr zeitgemäß. Sie verhindert effiziente Betriebsstrukturen und Innovationspotenziale. Ihre Abschaffung ermöglicht Skaleneffekte, Synergien und unternehmerische Weiterentwicklung.

8. Kein Sonderrecht im Fahrlehrergesetz bei Arbeitszeiten

Das Arbeitszeitgesetz bietet ausreichenden Schutz und Struktur. Eine gesonderte Regelung im Fahrlehrergesetz ist weder notwendig noch praxisgerecht.

9. Finanzielle Verantwortung gerecht verteilen

Qualitätssteigerung darf nicht zur Kostenfalle werden. Wir fordern gezielte Fördermodelle für Digitalisierung, Infrastruktur und Energieaufwand – statt pauschaler Subventionen. Unser Ziel ist kein Dumpingpreis, sondern ein faires, nachvollziehbares Preis-Leistungs-Verhältnis. Die Ausbildung soll bezahlbar bleiben, ohne an Qualität zu verlieren und vor allem vor weiteren ungesteuerten Preissteigerungen geschützt werden.

Fazit

Die Entscheidung von Bundesverkehrsminister Dr. Patrick Schnieder eröffnet die Chance, zentrale Fragen jetzt offen und lösungsorientiert anzugehen. Der Weg zu einer modernen, gerechten und bezahlbaren Fahrausbildung ist damit frei. Wir sind bereit, diesen Prozess konstruktiv zu begleiten und Verantwortung zu übernehmen. Als Verband innovativer Fahrschulen setzen wir uns dafür ein, zukunftsweisende Technologien wie Simulatoren strukturell in der Ausbildung zu verankern. Unser Ziel ist keine Ausbildung zum Niedrigpreis, sondern ein qualitativ hochwertiger, effizienter und für alle zugänglicher Weg zur Fahrerlaubnis – fair finanziert und zukunftssicher gestaltet.